

Dr. Sanja Bauer Mikulovic Kurzbiografie

Sanja Bauer Mikulovic (39) wuchs auf dem Land in Serbien auf. Umgeben von Bauernhöfen beobachtete sie schon als Kind Fürsorge und Empathie zwischen Tieren, etwa bei Hunden und Katzenbabys. Wenige Jahre später erlebte sie die Kriegszeit: Manche Menschen halfen selbstlos, andere verloren jedes Mitgefühl. Zwischen diesen Extremen entstand die Leitfrage ihrer Arbeit: Woher kommt Hilfsbereitschaft – aus Instinkt oder aus Erfahrung? Und wie bildet sie sich im Gehirn? Ihr Weg führte sie zunächst nach Wien, wo sie Biomedizintechnik studierte und nach Uppsala in Schweden, wo sie in Neurowissenschaften promovierte. Als Post Doktorandin beschäftigte sie sich in Stockholm und Bonn mit den neuronalen Grundlagen von Bewegungs- und emotionsbezogenen Verhaltensweisen. 2021 kam sie an das **Leibniz-Institut für Neurobiologie in Magdeburg**, wo sie ihre eigene Forschungsgruppe Kognition und Emotion leitet und mit ihrem Team daran arbeitet, die Mechanismen des Gehirns zu entschlüsseln, die aktiv werden, wenn wir uns erinnern, handeln oder fühlen.

Sanja Bauer Mikulovic hat sich als herausragende Wissenschaftlerin etabliert. Für ihre exzellente Arbeit wurde sie in die **Leibniz Mentoring- und Leibniz Leadership- Programme** aufgenommen, das unter dem Titel **Leibniz Best Minds** gezielt vielversprechende Forscher:innen fördert. 2023 wurde sie außerdem in **Die Junge Akademie** gewählt – eine exklusive Gemeinschaft junger Spitzenforscher:innen, die interdisziplinär an Zukunftsfragen arbeitet. Diese Anerkennungen unterstreichen ihre wissenschaftlichen Leistungen und ihre Rolle als Stimme einer neuen Generation von Neurowissenschaftlerinnen.

Mit ihrem Team erforscht Mikulovic nun, wie Gehirnprozesse Hilfsbereitschaft ermöglichen – und ob sich daraus Therapien für Menschen entwickeln lassen, denen Empathie fehlt. Für diesen visionären Ansatz erhielt sie 2025 den **ERC Starting Grant**, eine der renommiertesten Förderungen.



Sanja Bauer Mikulovic wird mit einem ERC Starting Grant gefördert für ihre Arbeit, wie Empathie im Gehirn entsteht – und warum sie manchmal versagt.

© Tobias Kruse / OSTKREUZ